

Halle'sches Tageblatt.

Erste Ausgabe Mittags
mit Anzeigen der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergehaltene Corbus-
Seite oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen
vor dem Tagesanbruch die drei-
gehaltene Corbusseite oder deren
Raum 40 Bgr.

Nr. 118.

Dienstag, den 24. Mai 1887.

88. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Folge eines abgegebenen Nachgebots wird zur an-
denkzeitigen meistbietenden Verpachtung des früher Erd-
mann'schen, jetzt der hiesigen Stadt gehörenden Acker-
grundes Nr. 21 der Flurkarte im Ackerfeld von 44 Morgen
104 Cu.-Rthl. auf die 6 Jahre vom 1. October dieses
Jahres bis dahin 1893 unter den im Termine bekannt
zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Mittwoch den 1. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus- im Waagegebäude
hier selbst anberaunt, wozu Interessenten eingeladen werden.
Halle a. S., den 20. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Freibad ist die Bademeister-Stelle
zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Ein-
reichung ihrer Zeugnisse sowie unter Angabe ihrer Ge-
haltsansprüche bis zum 27. d. Mts. bei uns melden.
Die Anstellungsbedingungen liegen in dem Bureau der
Armenverwaltung in den Bureaustunden zur Einsicht aus.
Halle a. S., den 20. Mai 1887.

Der Magistrat.

Nichtämthlicher Theil.

Halle, den 23. Mai 1887.

* In der am 20. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung er-
theilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes über
die Besteuerung des Zuckers, dem Gesetzentwurf wegen
Erweiterung des Gesetzes, betreffend die Postdampfschiff-
verbindungen mit überseeischen Ländern, dem von Reichs-
rath in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines
Gesetzes über den Servistarif und die Klaffeneinteilung
der Orte und dem Gesetzentwurf für Elbst-Bohrungen
über die geistlichen Feiertage, wie solcher sich nach den
Beschlüssen des Landesauschusses von Elbst-Bohrungen
geleitet hat, die Zustimmung. Von der Ueberficht der
Ausprägung von Reichs-Geld- und Silbermünzen im Jahre
1886 nahm die Versammlung Kenntnis und beschloß,
den durch den Landesauschuss von Elbst-Bohrungen ab-
geänderten Entwurf eines Gesetzes für Elbst-Bohrungen
über die Errichtung öffentlicher Vorhörsstellen, den Ge-
setzentwurf für Elbst-Bohrungen über die Ernennung und
Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten, und den
Vertrag der Reichsjustiz-Kommission über die Verwaltung
des Schulwesens des Reichs pp. den zuständigen Aus-
schüssen zur Vorberathung zu übergeben. Das vom Reichs-
tag angenommene Gesetz über die Rechtsverhältnisse der
kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten soll zur Ver-
ständigung der Reichsjustiz-Kommission vorgelegt werden. Endlich wurde
über die Vollziehung der Reichsjustiz-Kommission, sowie über die
Zollbehandlung mehrerer anderer Gegenstände Beschluß
gefaßt. Den Vorfall in der Versammlung führte während
des größeren Theils der Sitzung der Staatsminister,
Staatssekretär des Innern, von Büttner, nach eingetre-
tener Befriedigung desselben der königl. bayerische Gesandte pp.
Graf von Lerchenfeld-Köstering.

* Der dem Bundesrathe zugegangene Gesetzentwurf
betreffend die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister
und Beigeordneten in den Reichslanden hebt die Bestim-
mung auf, wonach die Bürgermeister und Beigeordneten
dem Gemeinderath zu entnehmen sind, sowie die Bestimmung,
wonach dieselben vor ihrer Ernennung in die Wählerliste
oder in die Rolle der direkten Steuern eingetragen sein
müssen. Das Ministerium kann anordnen, daß die Stellen
der Bürgermeister und Beigeordneten mit Besoldung und
Repräsentationskosten ausgestattet werden, deren Höhe der
Bezirkspräsident bestimmt.

* Die Braunkohlensteuer-Kommission des Reichs-
tags sucht dem Plenum die Ermächtigung nach, bei der
Veränderung der Bestimmungen über die Nachsteuer die
Anschließung der Deffinitivität auch für die Nichtmit-
glieder der Kommission zu beschließen.

* Der Abgeordnete Johannsen (Däne) hat unter-
stützt von Polen, Protestanten und Sozialdemokraten fol-
genden Antrag eingebracht: den Herrn Reichskanzler zu
erlauben, dem Reichstage eine Vorlage, betreffend die Re-
vision der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und son-
stigen Vorschriften für das Gefängniß- und Strafvoll-
streckungswesen, zugehen zu lassen.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus constatierte in Be-
antwortung der Interpellation Szanyi's, betreffend die
Konvention zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn
wegen der Okkupation Bosniens und der Herzegovina,
der Ministerpräsident Tisza, die Regierung habe sich, als
der Krieg zwischen Rußland und der Türkei unvermeidlich
war, für Neutralität entschieden. Um aber die Interessen
der Monarchie vor allen Zufälligkeiten möglichst zu schützen,
haben mit Rußland jene Verhandlungen stattgefunden,
auf welche der Interpellant sich bezog. Bei diesen Ver-
handlungen wurde offen ausgesprochen, daß Oesterreich den
Besitz Bosniens und der Herzegovina nicht anstrebe, daß
vielmehr bei der Durchführung von Reformen die Macht
der Türkei aufrecht erhalten bleiben solle, daß aber, wenn
die Türkei außer Stande sei, dort bleibende Ruhe und
Ordnung zu sichern, Oesterreich-Ungarn jene Provinzen
okkupiren müßte. Das Ergebnis war ein Uebereinkommen,
in welchem Rußland dem Standpunkt Oesterreich-Ungarns
zustimmte, und welches auch dem befreundeten Deutschland
mitgeteilt wurde. Von einer Aufsehung der Türkei
war darin keine Rede. Das Haus nahm die Antwort
des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

* Die französische Ministerkrise zeigt noch keine Aus-
sicht auf Beendigung. Freycinet lehnte die Bildung des
Kabinetts ab, einmal weil Clemenceau die Unterstützung
jedes Ministerkabinetts von Gemäßigten und Radikalen
verweigert, und zweitens wegen der unlöslichen Personen-
schwierigkeiten. Präsident Grevy hat darauf Rouvier die
Bildung des Kabinetts angeboten. Rouvier nahm an und
wollte versuchen, das Kabinet aus den Mitgliedern der
Budgetkommission zusammenzustellen. Indessen ist, wie die
jüngsten Meldungen besagen, auch die Kombination
Rouvier gescheitert. Die Situation wird hiermit immer
verwirrter, man spricht jetzt sogar vom Zusammenfallen
des Kabinetts Gobi. Andere glauben, daß schließlich
Freycinet doch die Bildung des Kabinetts übernehmen
wird. Clemenceau ist noch nicht ins Geschäft berufen und
ist hierdurch sichtlich verlegt. Die Logik gebietet, entweder
ein radikales Kabinet Clemenceau oder ein gemäßigtes
Kabinet Ferry, selbst auf die Gefahr einer Auflösung der
Kammer, zu berufen. Angewiesen blickt bei der steigenden
Verwirrung die Situation für Boulanger fort.

Daß dieser selbst fest im Sattel zu sitzen glaubt, zeigt
die Nachricht, daß alle Vorbereitungen zu der probeweisigen
Mobilisirung fortgeführt werden. Die Zeitungen enthalten
eine Mitteilung des Kriegsministeriums, in welcher es
als unwarhaft bezeichnet wird, daß von Seiten irgend eines
Deputierten bei dem Kriegsminister Boulanger Schritte
wegen Zurückziehung des Gesetzentwurfs über Mobilisirung
eines Armeekorps geschahen seien.

* Die Bewegung in Belgien scheint sich nun auch auf
die Hauptstadt zu übertragen. Am Sonntag Abend
hielten die Arbeiter von Brüssel in der Maison de peuple
eine Versammlung ab zum Zweck der Beratung über
allgemeine Arbeitseinstellung. Die Mehrzahl der Dele-
gationen sprach sich zwar gegen eine allgemeine Arbeitseinstellung
aus; sollte dieselbe aber doch beschlossen werden,
so würden sie daran theilnehmen. Unterdessen sollen Kund-
gebungen ins Werk gesetzt werden, um das allgemeine
Stimmrecht und Amnestie zu erlangen. Nach Schluß
der Versammlung durchzog ein Haufen von etwa 600
Arbeitern die Straßen der Stadt unter Abfingern der
Marshallen und unter dem Rufe: „Es lebe die Amnestie
und die allgemeine Arbeitseinstellung!“. Die Absicht des
Arbeiterhaufens, bei dem königlichen Palast vorüberzu-
ziehen, wurde durch die Polizei ohne jeden Zwischenfall
verhindert.

* Nachdem die Beratung des ersten Artikels der irischen
Strafrechtsnovelle im englischen Unterhause etwa drei
Wochen in Anspruch genommen, begann am Mittwoch
Nachmittag endlich die Beratung des zweiten Artikels,
welcher die summarische Jurisdiktion der Polizeirichter
(resident magistrates) auf solche Vergehen, wie verbreche-
rische Verschönerung, Boykotten und Vergehen gegen die
Whitney-Gesetze ausdehnt. Es sind zu diesem Artikel
nicht weniger als 116 Amendements angemeldet, von denen
am Mittwoch 14 erledigt worden, und zwar zwei durch
Anwendung des Erörterungsbeschlusses.

Eine am Freitag unter dem Vorsitz des Lord Hartington
abgehaltene Konferenz der liberal-unionistischen Abgeord-
neten ermächtigte Lord Hartington, die Regierung zu ver-
ständigen, daß die liberal-unionistische Partei einstimmig
und entschieden gegen jenen Artikel der irischen Straf-
rechtsbill wäre, demzufolge die Verlegung gewisser Prozesse
von Irland nach England erfolgen kann. Es steht zu
erwarten, daß die Regierung diesem Wink Folge leisten

wird, da sie andernfalls eine Niederlage im Unterhause zu
gewärtigen hätte.

* Der Petersburger „Regierungs-Anzeiger“ meldet: Auf
kaiserlichen Befehl vom 9. April wurde die Angelegenheit,
betreffend das am 13. März gegen die Person des Kai-
sers entbedete Komplott zur Aburtheilung einer besonderen
Session des Senates überwiegen, welche dieselbe vom 27.
April bis 10. Mai mit Singeziehung der Ständerepräsen-
tanten verhandelte. Hierbei stellte sich ebenso wie bei der
gerichtlichen Untersuchung Folgendes heraus: Die ehe-
maligen Studenten der Petersburger Universität Donofat,
Generalow, der Bauer Andrejuschin, der Kleinbürger Dis-
panow, der Sohn des Beamten Kantischer, der Gelmann
Gorkun, der Kaufmannssohn Schwewren, der Sohn des
Beamten Ufanow, die Edelente Pilsjudski und Lutsche-
witsch, der Kleinbürger Wolochow, der Gelmann und Ap-
thelerslehrling Palschowski, der Sohn eines Hofmeisters
und Kandidat der Petersburger geistlichen Akademie No-
woroski, die Bäuerin und Hebeamme Ananina und die
Kleinbürgerin und Hebeamme Rebecca Schmidowa ge-
hörten der verbrecherischen Gesellschaft an, welche die gewalt-
same Umwälzung der bestehenden staatlichen und kommun-
alen Ordnung anstrebte. Dieselben bildeten in der zwei-
ten Hälfte des vorigen Jahres einen geheimen Bund zu
einer terroristischen Thätigkeit und kamen im Dezember
überein, einen Anschlag auf das Leben des Kaisers aus-
zuführen, zu welchem Zweck sich Generalow, Andrejuschin
und Dispanow mit Sprengwurfbomben versehen und in
Begleitung Kantischer's, Gorkun's und Wolochow's die sich
verpflichtet hatten, die Bombenwerfer durch ein besonderes
verabredetes Zeichen von der Vorbeifahrt des Kaisers zu
benachrichtigen, am 13. März auf den Wladimi-Prospekt
begaben, in der Absicht, die Bomben unter den Wagen des
Kaisers zu werfen. Gegen Mittag wurden dieselben jedoch
von Polizeibeamten verhaftet, ohne daß es ihnen gelang,
ihren Plan auszuführen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß
die Kleinbürgerin Serdjufowa durch einen Theilnehmer von
diesem Komplott erfuhr, dasselbe aber, trotzdem sie die
Möglichkeit dazu hatte, nicht rechtzeitig zur Anzeige brachte.
Durch Urtheil der besonderen Senatssession vom 27. April
resp. 11. Mai wurde gegen Schwewren, als Anführer und
Leiter des Verbrechens, Dispanow, Generalow, Andre-
juschin, Ufanow, Kantischer, Gorkun, Wolochow als Theil-
nehmer an dem Komplott, wobei Ufanow sich am meisten,
wie bei dem Komplott, so auch bei den Vorbereitungen zur
Ausführung desselben betheiligte, Lutschevitsch, No-
woroski, Ananina, Pilsjudski, Palschowski, Schmidowa als
Helfer resp. Helfersinnen, deren Mitwirkung bei Aus-
führung des Verbrechens mehr oder minder nöthig war,
auf Tod durch den Strang erkannt. Unter Berücksich-
tigung mildernder Umstände hinsichtlich Kantischer's,
Gorkun's, Wolochow's, Ananina's, Pilsjudski's, Palschows-
ki's, Schmidowa's, Serdjufowa's beschloß die Senats-
session beim Kaiser um Genehmigung zur Milderung des
Urtheils gegen dieselben wie folgt einzufommen: Gorkun,
Kantischer, Wolochow, Ananina sollen mit 20 jähriger,
Pilsjudski mit 15 jähriger und Palschowski mit 10 jäh-
riger Zwangsarbeit, Schmidowa mit Deportation in die
entfernten Gegenden Sibiriens, Serdjufowa mit 2 jäh-
rigem Gefängniß bestraft werden. Esf Beurtheilte reich-
ten Gesuche beim Kaiser um Begnadigung oder Straf-
milderung ein; die Gesuche Lutschevitsch's, Kantischer's,
Gorkun's und Wolochow's wurden von der Senatssession
als der kaiserlichen Berücksichtigung werth befunden. Am
12. Mai unterbreitete der Justizminister die Angelegenheit
dem Kaiser und genehmigte der Kaiser die Milderung der
gegen Ananina, Pilsjudski, Palschowski, Schmidowa, Ser-
djufowa ausgesprochenen Strafen nach den Anträgen der
Senatssession und befahl, die gegen Lutschevitsch, No-
woroski, Kantischer, Gorkun und Wolochow verhängte
Todesstrafe, für die beiden ersten in Zwangsarbeit ohne
bestimmte Zeit, für die übrigen in 10jährige Zwangsarbeit
umzuwandeln.

* Die Braunkohlensteuer-Kommission des Reichstags
begann heute die Beratung der Bestimmungen über die Braun-
kohlenmaterialsteuer. Auf Antrag des Abg. v. Suerne wurde ein
neuer Paragraph angenommen, wonach in landwirtschaftlichen
Brennereien, welche mehr als 10000, jedoch nicht über 20000
Liter Braunkohle haben, täglich einmündigen, von dem be-
treffenden Braunkohle, inwieweit derselbe der Verbrauchsabgabe
unterliegt, ein Zuschlag zu dieser erhoben wird, welcher 2 Bgr.
pro Lit. reinen Alkohols beträgt. Für diejenigen Brennereien
derselben Kategorie, welche über 20000 Lit. Braunkohle täglich
einmündigen, soll der Zuschlag auf 4 Bgr. für das Liter rei-
nen Alkohols erhöht werden. Brennereien mit mehr als 15000
Liter täglichen Braunkohle sollen in der Zeit vom 1. Juni
bis 30. September an Stelle der Braunkohlensteuer einen Zu-
schlag zur Verbrauchsabgabe, welcher 20 Bgr. für ein Liter
reinen Alkohols beträgt, zu zahlen haben. § 39 wurde mit
einem Antrag Suerne angenommen, wonach bei landwirtschaftlichen

ischen Brennereien, welche Getreide verarbeiten, und nicht mehr als 100 Hektoliter in der Brennperiode erzeugen, nur einen Zuschlag von 12 Pfennig von demjenigen, welche mehr als 100, aber nicht weniger als 150 Hektoliter erzeugen, ein Zuschlag von 14 Pfennig erhoben wird. § 41. (Zoll- und Liebergangsabgabe) wurden in folgender Fassung angenommen: „Von dem vom Zollamte in Kottbus eingehenden Brennwein mit Ausnahme von Viquet werden vom 1. Oktober 1887 ab 120 Mk. für eingehenden Viquet und von dem in Kottbus eingehenden Viquet 180 Mk. für 100 Kilogramm erhoben, welche nicht mehr als 60 Mk. Alkohol haben; bei höherem Gehalt an Alkohol wird ein Zuschlag erhoben. Die Bestimmungen über die Nachsteuer und die Liebergangsbestimmungen sollen in einer besonderen Sitzung beraten werden.“

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Mai. Der Prinz-Regent Luipold von Bayern empfing heute Nachmittag den Besuch des Erzherzogs Wilhelm und beehrte alsdann mit der Herzogin von Modena die Herdenstellung. Am halb 5 Uhr begab sich der Prinz-Regent mit der Herzogin und den beiden Flügeladjutanten zum Diner in die Hofburg. — Der Kaiser hat heute der Königin von Dänemark einen längeren Besuch ab.

Wien, 22. Mai. Der Prinz-Regent Luipold von Bayern empfing heute die Besuche des Erzherzogs Albrecht, der Herzogin von Württemberg und des Herzogs von Nassau. Am dem Diner, welches der Prinz-Regent bei seiner Schwester, der Herzogin von Modena, einnahm, nahmen Erzherzog Albrecht, die Herzogin von Württemberg und der bayerische Gesandte, Graf v. Bray-Steinburg, Theil.

Wien, 21. Mai. Die Marock bei Karlsruhe ist ausgetreten, die Stadt überflutet. Das Militär ist bei den Rettungsarbeiten thätig. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Auch in Regensburg hat das Hochwasser bedeutende Schäden angerichtet. Die Bahnlinie und die Staatsstraßen sind überflutet. Der Regen dauert weiter an.

Wien, 21. Mai. Gestern früh wurde in Bentimiglia ein heftiges wellenförmiges Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung flüchtete in die während des letzten Erdbebens errichteten Bunker.

Wien, 22. Mai. Wie verlautet, werden in dem morgen stattfindenden Konfistorium Monsignore Pallotti und Vater Paula zu Kardinalen und der neue Münchener Nuntius Ruffo Scilla zum Erzbischof in partibus von Vercelli, und der neue Wiener Nuntius Goldmann zum Erzbischof in partibus von Vindobona ernannt werden.

Triest, 22. Mai. Der Dampfer „Gente“ ist mit der schiffbrüchigen Vost heute früh hier eingetroffen.

Petersburg, 21. Mai. Der kaiserliche Sonntagszug traf Vormittag 11 Uhr in Zula ein. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen die Kathedrale und die Gedenkfabrik in Augenschein, hielten der Kaiser eine Truppeninspektion ab. Gegen 2 Uhr Nachmittag begaben sich die Majestäten, geleitet von den Spähen der Schützen und unter den fabelhaften Zurufen einer großen Volksmenge, nach dem Wohnort zurück.

Odesa, 20. Mai. Die Königin von Serbien ist mit dem Kronprinzen und Geolge heute Nachmittag auf dem russischen Kriegsdampfer „Gibouss“ nach der Heim abgereist.

Petersburg, 21. Mai. Ein Telegramm des kaiserlichen Hofes vom 21. Mai, datirt aus Kiew, Station der Eisenbahn Krasnojarsk, meldet, daß bei einem kurzen Aufenthalt in Krasnojarsk der Kaiser und die Kaiserin den dort aufbehaltenen Reliquien des heiligen Metrophanes ihre Ehrfurcht bezeugten und daß dieselbe eine Befestigung der Truppen und des Kadettenkorps durch den Kaiser stattfand.

Paris, 23. Mai. Mowier theilte Grévy das Resultat seiner Unterredungen mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten mit, wonach es als möglich erscheint, ein Kabinett zu bilden, worin die republikanischen Kräfte konzentriert wären unter Leitung eines politischen Mannes, welcher bereits den Vorstoß gemacht hat.

Konstantinobel, 22. Mai. Nach einer Meldung des Reuters'igen Bureau's ist die anglo-türkische Konvention betreffs Egyptens heute hier unterzeichnet worden.

Wien, 22. Mai. Aus Anlaß des Krönungsfestes fand heute ein feierliches Teum statt, welchem der Kaiser, die Kaiserin, die Mitglieder des diplomatischen Korps, alle höheren Offiziere und Vize- und Staatswärtenträger, sowie die gesamte Gesellschaft beizuhatten. Nach der fruchtlichen Feier hielt der Kaiser eine Truppenrede, in welcher auch die Militärschulen der französischen und italienischen Vorkämpfer in Wien theilnahmen. Der Kaiser und die Kaiserin wurden von der Bevölkerung, die in dichter Menge dem militärischen Schauspiel beizuohnte, äußerst enthusiastisch begrüßt.

Berlin, 22. Mai. S. M. Kreuzer „Savicht“ Kommandant Korvettenkapitän Koch, ist am 21. Mai c. in Zombia eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Berlin, 22. Mai. S. M. Kreuzer „Savicht“ Kommandant Korvettenkapitän Koch, ist am 21. Mai c. in Zombia eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Berlin, 21. Mai. S. M. Kreuzer „Savicht“ Kommandant Korvettenkapitän Koch, ist am 21. Mai c. in Zombia eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Berlin, 21. Mai. S. M. Kreuzer „Savicht“ Kommandant Korvettenkapitän Koch, ist am 21. Mai c. in Zombia eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den Besuch des Prinzen Wilhelm und hatte um 4 Uhr eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Am Sonnabend empfing der Kaiser, nach Entgegennahme einiger Vorträge, den General Frhen. v. Lo n, arbeitete längere Zeit allein und begab sich Nachmittag gegen 1 Uhr, begleitet von der Frau Großherzogin von Baden, von Berlin mittelst Entzuges nach Potsdam. Dortentsprach der Kaiser einer Einladung des Offizier-Korps des Regiments der Garde zu Corps zum Diner nach dem Offizier-Kasino des genannten Regiments. Die Kaiserin, des Kaisers und der Großherzogin von Baden sollte Nachmittag zum Diner erfolgen. Die Befestigung der 1. Garde-Infanteriebrigade, welche Sonnabend durch den Kaiser auf dem Vorplatz der Festung bei Potsdam stattfinden sollte, ist wegen der gestrigen ungünstigen Witterung auf Montag künftiger Woche verschoben worden. Am Sonntag, den 22. d. M. waren der Kaiser und die Mitglieder der königlichen Familie zur Familienfeier beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm in Potsdam versammelt.

* S. K. M. H. der Kronprinz empfing am Freitag den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrage. Fürst Bismarck begibt sich in einigen Tagen nach Friedrichsruhe. Staatssekretär Graf Dismarck trifft Anfangs nächster Woche aus Dublin wieder hier ein.

* Der Großherzog von Toskana, Erzherzog von Oesterreich wird, am 25. Mai zu mehrtägigem Besuche am königl. Hofe in Berlin erwartet. An demselben Tage wird auch voraussichtlich Prinz Albrecht von Württemberg auf einige Tage zum Besuch am allerhöchsten Hofe eintreffen.

* An der am Sonnabend stattgehabten feierlichen Eröffnung der Hüllental-Eisenbahn nahmen der Großherzog von Baden, die Prinzen Ludwig Wilhelm Karl und Wilhelm, sowie die Minister und viele hohe Staatsbeamte Theil. Am Abend fand in Freiburg ein Festdiner statt. Die Stadt war festlich besetzt.

* In Freiburg i. Breisgau ist der Professor der Anatomie Geheimrath Alexander Eder am Freitag und in Augsburg der Regierungspräsident von Schwaben-Münster, Freiherr von Bachmann, am Sonnabend gestorben.

* Wie der „Nationalzeitung“ aus Petersburg berichtet wird, hat General Raulbars nach seiner Rückkehr dem Kaiser Alexander Bericht über seine Reise nach Berlin, insbesondere über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck erstattet und nach dieser Audienz beim Jaren die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die bulgarische Angelegenheit friedlich beigelegt werden würde.

* General Le Flo, ehemaliger Botschafter in Petersburg, veröffentlicht im Pariser „Figaro“ eine Darstellung des verstorbenen Kaiser Alexander II. von Rußland zu Gunsten des 1875 angeblich von Deutschland bedrohten Frankreichs.

* Die Versammlung der Göttinger Gesellschaft, die in Weimar am Sonnabend stattfand, war sehr zahlreich besucht und wurde in Gegenwart der Großherzoglichen Herrschaften vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon eröffnet. Nach Eröffnung des Jahresberichts durch Direktor Kuntz hielt Dr. Suphan den Jahresvortrag. Von Dr. Erich Schmidt wurde mitgeteilt, daß von der Urchrift Goethes von zahlreichen Fälschungen, namentlich von den Göttinger-Scenen eine Abschrift aufgefunden worden sei. Die Versammlung, die von etwa 200 Personen besucht war, beschloß den Ankauf der Königl. Preuss. Goethe-Bibliothek und wählte Dr. Sternay zum Vorstand.

* Das letzte, vor kurzem erschienene Heft der „Mittheilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland“ enthält einen ehrenvollen Nachruf für Eduard Robert Flegel. Zugleich wird der Vorwurf des folgenden Schreibens veröffentlicht, welches der Reichskanzler Fürst von Bismarck nach Empfang der Nachricht von Flegel's Tode an die Afrikanische Gesellschaft gerichtet hat:

Ausdrückliches Amt. Berlin, den 13. September 1886. Der Afrikanischen Gesellschaft verleihe ich nicht, zu dem mir mitgetheilten Tode des Herrn Ed. Robert Flegel mein besonderes Bedauern auszubringen. Es ist ein beklagenswerthes Verhängnis, daß der Tod diesen ausgezeichneten Forscher gerade im Gebiete des Völkereifers ereicht hat, dessen Quellen und nähere Beschaffenheit der Verstorbenen entdeckt und der Civilisation erschlossen hat. Die wissenschaftlichen

Frauenlos.

Von S. v. d. Horst.

„Bei dem Namen Gottes“, sagte sie, mühsam sprechend, zitternd am ganzen Körper, „ich bin schuldlos, ich habe Kuboffs Mutter nicht vergiftet!“

Hedwig legte schweigend den Arm um die Geklingte. „Ich möchte es“, sagte sie freundlich, „ich war von Deiner vollkommenen Schuldslosigkeit immer überzeugt. So, jetzt antworte dem Gerichte, daß Du bis zum Austrag der Sache mein Haus nicht verlassen wirst; es ist notwendig, Kimm!“

Pauline klammerte sich mit beiden heißen, zitternden Händen an den Arm ihrer neugetauften Beschützerin. „Ich bleibe bei Ihnen, Fräulein Günther“, sagte sie halb schluchzend, „o ja, ich bleibe bei Ihnen.“

Das war in der Weise eines erschrockenen Kindes gesprochen, aber es genügte doch dem Untersuchungsrichter vollständig. Drei Minuten später saßen die beiden Damen in jener hübschen, kleinen Equipage, die Hermann vor achtzehn Jahren seiner jungen Schwester zum Geburtstags geschenkt, — auch die Ponies, grau und etwas steif vom Alter, aber sonst wohl erhalten, trabten noch müthig des Weges, und nach einer Viertelstunde stand Pauline in dem kleinen, traulichen Wohnzimmer des Pavillons ihrer Tante unter vier Augen gegenüber.

„Willkommen, mein armes Kind!“ sagte Hedwigs milde, sympathische Stimme.

Pauline erganz gewaltsam eine Ruhe, die nur äußerlich war. „Weshalb haben Sie sich meiner angenommen, Fräulein Günther?“ fragte sie kaum verständlich.

Da sahen die immer noch so schönen, glänzenden Augen voll Zuneigung in die ihrigen. „Weil Du Hermanns Nichte bist, Kind, keine nahe Blutsverwandte. Willst Du mich nicht, du und Tante nennen?“

Pauline umschlang mit beiden Armen den Nacken der älteren Dame. „Ich will heute noch an den Fußstich schreiben und meine Klage zurückziehen“, flüsterte sie mit heiß erglühendem Gesicht.

Aber Hedwig schüttelte den Kopf. „Das darfst Du auf keinen Fall, Kind! Ich will den Prozeß gewinnen; ich will, daß Hermanns Verfügungen voll anerkannt werden, — das bin ich meinem Andenken schuldig.“

Pauline sah sie ängstlich an. „Der Justizrath sagt, daß Du unbedingt verlieren müßtest, Fräulein Günther, — des Geschwicks wegen.“

Hedwig schien nicht zu verstehen. „Welches Geschick, Kind?“

„Nun, — das an den Landesherrn. Du weißt ja, was ich meine.“

„Ich habe nicht einmal eine Vermuthung! Erkläre Dich doch deutlicher, Kind! Ist es eine Willkür, von der Du sprichst? Was bezweckst sie?“

„Tante, — erlaube Du mir, von diesen Dingen zu Dir zu sprechen.“

Ein Rosenkimmer lag über das liebreizende, blaue Gesicht der Dame. „Sei ganz offen, liebes Kind“, sagte sie ruhig. „Es giebt nichts, das ich Dir oder irgend einem andern Menschen zu verbergen hätte.“

Pauline schüttelte den Kopf. „Das meinte ich nicht, Tante! — Aber Du weißt gewiß nicht, daß der Justizrath Hermanns Gesuch an den Landesherren in seinen Besitz gebracht hat, — jene Bitte um einen Dispens von den bestehenden Ehegesetzen.“

„Was sagst Du da, Kind?“

Und Hedwigs schönes Gesicht war jetzt wie in Purpur getaucht. „Was sollte Hermann geschrieben haben?“

„Du weißt es nicht, Tante? Er sagte Dir davon nie?“

„Nichts! — Kein Wort! O mein Gott, Hermann hätte es versucht, alles Besiehende zu stürzen, alle Gesetze zu verlegen, — nur meinethwegen!“

„Tante, — und das wußtest Du nicht?“

Ein Kopfschütteln beantwortete die Frage. „Hermann hat mir, der Siebzehnjährigen, viele Aufregungen, viele qualvollen Einzelheiten erzählt, Kind! Er hat mir überhaupt niemals eine Zeile geschrieben, ich erhielt alle Nachrichten indirekt durch dritte Personen. Ihr Gewissen soll nicht beunruhigt werden“, schrieb er der alten Pauline, Hedwig muß vergessen lernen, um später das Glück des Lebens an der Seite eines andern doch noch zu finden. Ich will ihr ganz fern bleiben, weil ich sie liebe.“

„Und das hat er gehalten?“ fragte Pauline.

„Ja, er hat alles Leid der Trennung, alle Einsamkeit und Trauer allein auf sich genommen, um mich vergessen zu lehren, — ach, so ganz umlohn, so ganz ohne den geringsten Erfolg! Und während er für mich gestorben schien, hat Hermann in aller Stille versucht, uns beiden das Glück des Lebens zu erringen, er hat männlich geschwiegen, als die letzte Hoffnung in Trümmern fiel. Ach, welch eine Seligkeit wäre es für mich, dies Wittgen zu sehen, es zu besitzen.“

Paulines Augen glänzten. „Der Justizrath hat es, — Gott weiß, durch welche Listen und Ränke er es erlangte! — aber nun muß er jedenfalls das Blatt herausgeben. Liebe Tante, laß mich doch die Klage zurücknehmen! Glaube mir, es war nie ein Hinblick auf mich selbst, wenn ich alles daran setzte, um ein Vermögen zu erlangen.“

Hedwig lächelte sanft. „Das wußte ich, mein armes

Kind, das wußte ich und gerade aus diesem Grunde verzog ich Dir von vornherein.“

„Aber“, sagte sie dann rasch hinzu, „es ist Sünde, daß ich bis jetzt an mich und nicht vielmehr an Deine Bequemlichkeit dachte. Komme, Du bist krank, ich will Dich zu Bette bringen. Morgen oder übermorgen bejehet wir das große Haus und trennen uns nicht eher, bis ich Deine Hochzeit ausrichte.“

Pauline schauderte, sie sah zum ersten Male hinüber zu den alten Mauern, hinter denen sie die schrecklichsten Stunden ihres Lebens verbracht hatte. Alle Fenster standen weit offen, die Gardinen waren abgenommen, und jeder Raum wurde gelüftet.

„Wo ist Lisbeth?“ fragte Pauline. „Ach, das arme Kind!“

Hedwig öffnete die Thür des Nebenzimmers und ließ die Kleine eintreten. Weinend, in tiefer Trauer gekleidet, näherte sich das Kind und schluchzte bitterlich, als Pauline es liebevoll an sich zog. „Gestern ist Mama begraben, Fräulein Tante! — Ach, wenn nicht Tante Hedwig ein so lieber, guter Engel wäre, wer hätte sich dann wohl meiner angenommen?“



Und Pauline sah unter Thränen lächelnd hinüber zu ihrer Beschützerin. „Ja wahrlich, Lisbeth“, bestätigte sie, „Hedwig ist ein Engel.“

Auf dem Tische des Untersuchungsrichters hatte ein zweites Schreiben gelegen, eins von Männerhand.

Als am Morgen des künftigen Rendesvors hinter der Mühle die unglückliche Gattin schnellen Schrittes nach Hause ging, da sah sie nicht, daß neben ihr in den Gebüschen Lieutenant Govers sich versteckt hielt. Er versuchte keine neue Annäherung, aber sein Inneres kochte vor Zorn; er, der Erbe von Millionen, wurde verschmäht um eines ganz armen Bürgers willen, eines Menschen, der sich als Lieutenant nicht halten konnte, sondern in aller Stille seinen Abschied erhielt, um unbemerkt unterzugehen und im Strome des großstädtischen Glanzes zu verschwinden.

Eine niederdrückende Entdeckung! — Govers biß sich die Lippen blutig, er hatte in diesem Augenblick seinen Gegner kaltblütig erdrosseln können. Und dann drang die Kunde des Geschehenen auch bis zu ihm; er kombinierte fest, aber mit der ganzen Geschicklichkeit der Eiferjucht, und als dann ein Rest des natürlichen Schamgefühls überwunden war, denunzierte er dem Freiherrn.

(Fortsetzung folgt.)


 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870524010/fragment/page=0003
 

Halle 1881.



Prämiiert.

Gebrüder Schultz, Halle a. S.,

Grosse Steinstrasse 70-71.

Specialabtheilung für Seidenwaaren.

Unser grosses Seidenwaaren-Lager

in schwarzen, weissen und couleuren Stoffen empfehlen einer gütigen Berücksichtigung.

Wir legen großen Werth auf solide Qualitäten und prachtvolle Farbensortimente, und sind durch unsere großen Abchlüsse mit ersten Fabrikanten in der Lage, sehr billige Preise stellen zu können.

Uebersichtliche Muster-Collectionen stehen zu Diensten.

Halle 1881.



Prämiiert.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes (Wittenberge-Bezirk).

Die Zimmerarbeiten für das Ueberrachungsgebäude sind zu vergeben.

Preisverzeichniss und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1 M. von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Die Zeichnungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen vollständig und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Zimmerarbeiten zum Ueberrachungsgebäude“

bis zum 28. Mai 1887

Vormittags 11 Uhr

an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 11. Mai 1887.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Bezirk).

Große Auction.

Dienstag den 24. Mai Nachmittags 1 Uhr gr. Rittergasse 9 im Rosenbaum.

O. Radestock, Auctions-Commissar.

Freiwillige Auction.

Montag den 23. d. Mts u. folgende Tage Vorm. von 9-1 und Nachmittags von 3-5 Uhr versteigere ich Rathhausgasse 16 hier wegen Krankheit des Besitzers und dadurch bedingter Geschäfts-Aufgabe:

Sommer-Arbeitsanzüge, Weinleider u. Westen, Stoffe zu Herren-Anzügen, Kleiderstoffe, leinene u. baummw. Waaren, Damen-Sommer- und Winter-Mäntel, Futterzeuge u. s. w.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Moleskins.

Sommer-Anzugstoffe, wegen Aufgabe dieses Artikels zum Ausverkauf.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Marienburger Loose

à 3 Mark sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

H. Isländer

Matjes-Feringe und beste neue

Walta-Kartoffeln

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.

Frisches Nechwild, Frische Worseln, Prima Altschäner Caviar, Beste schwedische eingelegte Preiselbeeren, Feinsten geräuch. Rheinlachs, Meisenburger Spickal, Neue Matjes-Feringe, Neue Matjeser Kartoffeln, Ausflische getr. Schotenkerne, Frischen Waldmeister empfing

Wilh. Schubert,

gr. Klein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Ein junger schwarzer Hund (Hund)

zu verkaufen gr. Steinstr. 36, III.

Reine Dessert- und Tafel-Chocoladen; Leicht lösliches reines Cacaopulver

das 1/2 Ko. von 2 Mark an; Hallesche Volks-Kaffee-Küchen-Chocolade

50 Tassen aus 1/2 Ko.; Englische Biscuit

täglich frisch, eignes Fabrikat empfehlen

Fr. David Söhne,

Griffstraße 1. Markt 19.

Fernsprecher 127.

Sehr billige

Brüsseler Teppiche

in grossen und kleinen Formaten erhielt einen grossen Posten

Das Neueste in

Teppichen

jeden Genres empfiehlt

F. A. Schütz,

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 87/88.

Frisch geräuchertes Störfleisch

à Pfund 1 M. 10 Pfg.

empfehl

W. Assmann

27 gr. Ulrichstraße 27.

Täglich

frischgestochenen Spargel,

Neues Gemüse, Kohlrabi,

Moherbüchen, Bohnen, Schoten,

Blumenkohl, neue Kartoffeln,

gr. Gurken empfiehl

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller.

Sehr schöne alte Speisefartoffeln und gut kochende Hülsenfrüchte empfiehl

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller (Marienbibliothek).

!! Deutsches Reichs-Patent !!

Victoria-Locken- und Wellenkrauser

zum Locken und Wellen der Seiten-, Stirn- und Nackenhaare, à Stück 20 S., empfiehl und versendet

B. Rosenblatt, Greiner,

Halle a. S., Schneewitz 36.

Lederappretur,

K. Lack für Damenschuhe, Goldkaiserlack, Ledesett, Kidleder-Cream empfiehl M. Waltsott.

Pianinos,

sehr schön im Ton, billig zu vermieten oder zu verkaufen (auch Ratengzahlung).

H. Lüders, Barfüßerstraße 10,

Ede Schulberg.

Briquettes

à Str. 52 Pfg.

zu haben Mühlgarten 3.

Robert Barth.

Eine Causeuse mit braunen Nippsbezug, ein Vertikow, mahagonie, sowie ein Waschisch mit Marmorplatte, nußbaum, billig zu verkaufen

Geißstraße 18.

10,000 Mark

bei mäßigem Zinsfuß auf gute Hypothek per 1. Juli auszuleihen durch

Wippermann, Rechtsanwalt.

Victoria-Theater

Dienstag: Zum 1. Male:

Becker's Geschichte.

Sieherpiel in 1 Akt von Salomon.

Das Versprechen hinterm Herd.

Romisches Sieherpiel in 2 Akten von

Baumann.

Mittwoch: Zum 2. Male:

Die Alerdmanus.

Der heutigen Nummer ist der am 1. Juni 1887 in Kraft tretende Fahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion beiliegend.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich: H. Georg Esaki in Halle. — Richtig's Buchdruckerei (H. Nietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 2 Beilagen